

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 7 (1994)

Heft: 4

Artikel: Europan 3 : zuhause in der Stadt

Autor: Walker, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

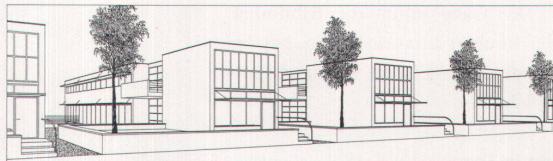
Europen 3: Zuhause in

Der dritte Europen-Wettbewerb stand diesmal unter dem Titel: «Zuhause in der Stadt – Urbanisierung der Wohnquartiere». 2232 Projekte wurden von jungen Architekten eingereicht, davon 189 für vier Wohnquartiere in der Schweiz.

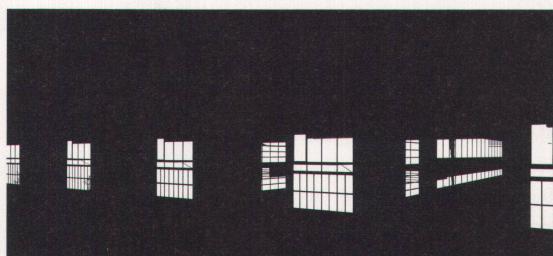
Europen soll Architekten unter 40 Jahren die Chance bieten, sich anhand einer gegebenen Thematik mit einer europäischen Stadt auseinanderzusetzen und einen Beitrag zur Erneuerung von Architektur und Städtebau leisten. 21 Länder haben 53 exemplarische Standorte ausgewählt, die realisierbar sind. Die Wettbewerbsteilnehmer können den Ort frei wählen. So mit kommt ein europäischer Ideenaustausch zustande. Europen 3 hatte die Beziehung zwischen der Wohnung und dem öffentlichen Strassenraum zum Thema. Dies ergab sich aus der Verflechtung der Themen von Europen 1 (Innenräume) und Europen 2 (Stadt- und Industriebrachen). Das Ziel ist, mehr Lebensqualität in der Stadt zu schaffen, eine Nutzungsvielfalt zu bieten und Außen- und Übergangsräume aufzuwerten.

Standort Schweiz

Jedes Land organisiert und juriert den Wettbewerb für die eigenen Standorte. Europen Suisse konnte vier Standorte anbieten: Giubiasco, Meyrin, St. Gallen und Yverdon. In Yverdon ist es ein altes Industrieareal entlang der Eisenbahnlinie, in St. Gallen ergibt sich Bauland in einem Arbeiterquartier durch den Wegzug eines PTT-Werkhofes, in der Agglomeration von Giubiasco blieb eine Wiese einfach unbebaut und in Meyrin handelt es sich um riesige Restflächen in einer Grossiedlung aus den Sechzigerjahren. Erstaunlicherweise weckten Agglomerationsstandorte ein grösseres Interesse bei den Teilnehmern als der zentrumsnahe Platz in Yverdon. 189 Pro-



Zwischenräume. Das Projekt von Stephan Bleuel, Zürich, für St. Gallen



Ein grosser Park für Meyrin. Das Projekt der Genfer Eric Pajot und Antoine Ris



der Stadt

es schwierig, hinter der Aufmachung die Idee zu erkennen.

Grazer im Tessin

Am zwiespältigsten sind die Projekte von Giubiasco. Viele Tessiner Architekten versuchten eine Lösung à l'italienne. Öffentliche Plätze und Höfe sind aber an diesem peripheren Ort verfehlt. So erstaunt es nicht, dass hier ein Team aus Graz mit vier höheren Gebäuden und vier niedrigen Zeilen aus versetzten Reihenhäusern den Preis erhielt. Die preisgekrönten Entwürfe für Meyrin sind spektakulär.

Die Grosszügigkeit der Bebauung wirkte anregend. Das Projekt der Genfer Pajot und Ris führt in konsequenter und poetischer Weise die Idee der Siedlung zu Ende. Über dem Park im Zentrum wird ein grosser quadratischer Park aus regelmässig gesetzten Bäumen vorgeschlagen. Ein grosses ovales Loch im Blätterdach ergibt den Platz. Ganz anders reagierte ein griechisches Team auf die grossen Leerflächen. Es thematisiert mit einer niedrigen Bebauung die 5. Fassade. Die Dachlandschaft weckt Assoziationen an verworfene tektonische Platten. Findet der Mensch in der aufgebrochenen Erdkruste die verlorene Urbanität wieder?

Wohnen in St. Gallen

In St. Gallen ist das angekaufte Projekt von Stephan Bleuel interessant. In der zweigeschossigen Zeile sind auch Wohnungen für Studenten und Senioren vorgesehen, bei denen die Individualräume unabhängig vom Aufenthaltsraum als gut durchdachte Zellen funktionieren. Eines der schönsten Projekte wurde vom Ate-

Preisträger

Giubiasco:

Florian Riegler, Roger Riewe, Graz
Filippo Broggiini, Bellinzona

Meyrin:

Alexios Dallas, Katerina Diakomidou, Konstaninos Papandreu, Nikolaos Chatzis, Nikolaos Nikodimos, Athen

Eric Pajot, Antoine Ris, Genf

St. Gallen:

Peter Östreich, Markus Schmid, St. Gallen
Stephan Bleuel, Zürich
Alfred Graffer, Graz

Yverdon:

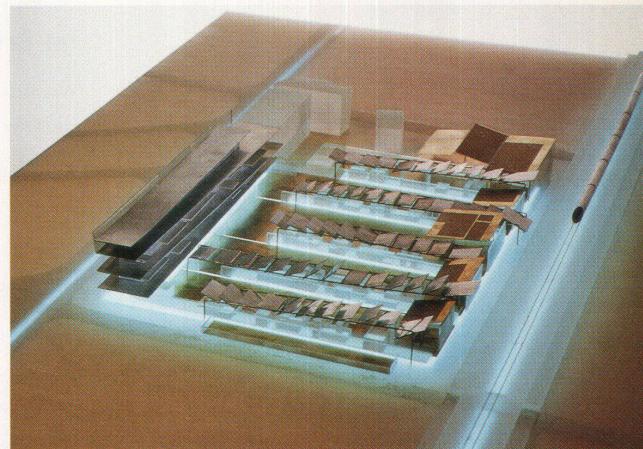
Atelier Oï, La Neuville; Schmid-Bergmann-Baumann, Biel
Hannes Ehrensperger, Gland; Thierry Roagna, Renens
Renaud Giroud, Olivier von der Weid, Vevey
Rebecca Lyon, Barry Stanton, Lausanne

Wanderausstellung:

20.4.-30.4.1994 ETH Zürich
10.5.-21.5.1994 HTL Brugg
31.5.-11.6.1994 Ingenieurschule Burgdorf
14.6.-25.6.1994 Technikum Horw/Luzern

Bauherrenausstellung:

März bis August in Giubiasco, St. Gallen, Meyrin und Yverdon



Modell des Projektes von Schmid-Bergmann-Baumann und Atelier Oï für Yverdon: Wellendächer auf Längsmauern

lier Oï und Schmid-Bergmann-Baumann Architekten für Yverdon eingebettet. Wellenförmige Dachstrukturen über Längsmauern bilden den Rahmen für einen individuellen Ausbau. Anstelle von Privatgärten entsteht eine Kollektivsphäre in länglichen Hinterhöfen.

Realisierung der Projekte

Im Überblick sind die deutschsprachigen Architekten eher an Themen wie Staffelung oder Schichtung interessiert, während die Kollegen aus dem französischen Sprachraum oft dekonstruktive Ansätze zeigen. Dass 4 von 11 Preisen an ausländische Teilnehmer gingen, ist sicher auch als Herausforderung zu verstehen.

Der weitere Erfolg der Europäischen Wettbewerbe hängt von der Realisierung der Projekte ab. Diese wurde einst versprochen. Während in Amsterdam, Graz, Madrid und Metz bereits Bauten bewohnt sind, harzt es in der Schweiz immer noch. So steht der Baubeginn von zwei Projekten aus früheren Europäischen Wettbewerben erst bevor.

Robert Walker

